



Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Herr D. Thaden

reist für die „Neu-Braunfels Zeitung“ und ist autorisirt, Gelder in Empfang zu nehmen und darüber zu quittiren. Die Redaction.

**Wurßzipfel.**

Swain's Schatten ist so dünn, daß er sich an Aliandro Wadins Terrel anlehnen muß, um ihn erkenntlich zu machen.

Hannes Koff und seine beiden Herren Braunswieg und Schenk sind um Freitag in New York schuldig des Auftrahrs befunden worden. Das Urtheil ist noch nicht gefällt.

Wir bringen heute die Rede des Herrn W. J. Swain und ersuchen unsere Leser, dieselbe zu lesen und mit der Rede des Gen. L. Hoff zu vergleichen und die Wahl wird ihnen zwischen den Beiden nicht schwer fallen.

Bro. Julian of the „San Marcos Free Press“ says: „Ernest Koenig is to much of a prohibitionist for me.“

(Thunder and Lightning, that is more flattery than was wasted on me for a life time. E. K.)

Neg haben die amerikanischen Behörden auch ihrerseits einen canadischen Schwoner, der ohne die gesetzlich vorgeschriebenen Papiere (die früher nie verlangt wurden) in einen Hafen an der Grenze eingelaufen war, mit Beschlag belegt. Der arme Teufel, dem das Fahrweh gehörte, ist dadurch wahrscheinlich ruiniert; er vergoß bei der Beschlagnahme bittere Thränen, bei dem Gedanken an Frau und Kinder daheim, die jetzt der Noth preisgegeben sind.

Diesen Fischerei-Strittigkeiten kann bloß ein Gegenseitigkeitsvertrag, der beiden Theilen vollkommen gleiche Rechte gibt: den Amerikanern das Recht, in allen canadischen Gewässern zu fischen, den Canadiern das Recht, ihre Fische frei in die Ver. Staaten einzuführen, ein Ende gemacht werden. Noch besser freilich wäre für beide Theile der Anschluß Canada's an die Ver. Staaten, zu dem es voraussichtlich doch einmal kommen muß. (Anzeiger des Westens.)

Der Congressprezident Cobb von Virginia, ein Bruder eines canadischen Abgeordneten, hat eine Wiederwahl zum Congress positv abgelehnt. Er ist seit sieben Jahren Mitglied desselben gewesen und hat sich eifrig, aber vergeblich, besonders um Landreform bemüht. Er ist gegenwärtig Vorsitzender des Land-Ausschusses, welchen Vösten er auch im letzten Congress beauftragte. Er war als solcher unablässig bemüht, dem Volke einen Theil der Bundesdomäne zu retten, den die Eisenbahngesellschaften widerrechtlich an sich gerissen hatten. Während er im Hause Verstandniß für sein rechtliches Bestreben fand, machten ihm die Monopolisten im Senate einen Strich durch die Rechnung, und von den zwei Duzend Vorlagen, die er im 48 Congress für Bewirkung von Landbesetzungen einbrachte, konnte im Senat nur eine durchgedrungen werden, und diese nur mit Ach und Krach. Cobb mußte es ruhig mit ansehen, wie Jay Gould sich den „Bad-Boy-Grant“, für dessen Verfallerklärung Cobb gearbeitet hatte, mit Beihilfe des corrupten Ministers Teller aneignete. Das hat ihn arg enttäuscht, und mit Recht. Und da der Senat auch im 49. Congress nicht minder monopol-freundlich ist, wie im vorgehenden, so hat Cobb alle Lust am Congressleben verloren und eine Candidatur für den nächsten Congress entschieden abgelehnt.

Es ist zu bedauern, wenn Leute, wie Cobb, sich vom öffentlichen Leben zurückziehen. Aber es verlaute, daß mehrere andere der tüchtigsten Congressprezidenten, darunter auch Hewitt von New York, das Gleiche thun werden. Sie sind der vergeblichen Kämpfe gegen die Uebermacht der Monopolisten im Senate müde. (Anzeiger des Westens.)

11. Mai, 25. Mai Die Griechen und Türken wechseln jetzt die Gefangenen aus, die sie während der Scharmüchel der letzten Tage gemacht haben, und beide Armeen werden heute den Rückmärsch von der Grenze antreten.

**Wm. J. Swains Rede.**

Gehalten zu Alexander Mai 18. 1886.

Gelehrte plagen sich mit dem ursprünglichen Zustände des Menschen, Theologen erörtern dessen künftigen, aber alle stimmen darin überein, daß der Mensch hier ist und daß es dem Staatsökonom und dem Staatsmann überlassen ist, ihm eine gute Regierung zu geben. In allen großen Versammlungen zur Besprechung politischer Angelegenheiten erwartet man etwas zu hören, was mit der Wohlfahrt des Volkes verknüpft ist, und das, worin es direct interessirt ist, wird am liebsten von ihm gewürdigt werden. Bei der Auswahl seiner leitenden Repräsentanten kommt es ihm wenig darauf an, welche Persönlichkeit es zur Repräsentation derselben wählt; es ist die Idee, die Politik, es ist das, was der Repräsentant beabsichtigt dafür zu thun, ob dieses dem Staate von Nutzen oder dem großen Publikum nachtheilig sein wird.

Wir, ja Niemand kann alle diese Fragen in einer gegebenen Zeit besprechen; ich werde mich auf die Besprechung derjenigen beschränken, bei welcher das Volk im Staate Texas heute am meisten interessirt ist.

Eine dieser Fragen ist die Landfrage. Das große Reich, welches unsere Väter gründeten, enthielt 274000 Quadratmeilen, enthielt eine Wildniß bewohnt von Indianern, Antilopen und Wölfen. Houston und Austin, die Führer unserer Väter, nahmen eine Politik an, Länder an Eisenbahnen zu geben, um die Entwicklung des Landes zu fördern und zu ermutigen. Wie sehr diese Politik mißverstanden, wie sehr sie mißbraucht worden ist, liegt dem Volke ob zu sagen. Aber hat unser Volk Mißgriffe begangen in der Vergangenheit, so ist dies kein Grund, warum es sich nicht umsehen und unternehmen sollte, diesen Mißgriffen abzuhelfen und künftig auf einer sichern und zuverlässigen Grundlage weiter zu verfahren. Die Geschichte sagt uns, daß mit einem kräftigen Landvolke, mit dem eine Heimstätte besitzenden Farmern, wodurch eine fest gegründete Zufriedenheit durchs ganze Land zu erreichen, Jedermann ein das Ganze vervollständigender Theil der Regierung wird, Jedermann fühlt, daß er der Vertheidiger seines Schloßes, und daß so viele Verantwortlichkeit auf ihm ruht, daß er fast keines Gesetzes bedarf, beinahe ein Gesetz in sich selbst ist, ein Gesetz, das durch einen gewöhnlichen Sturm nicht niedergeworfen werden kann.

Unsere Landfrage hat uns getheilt, darüber will ich reden. Wie Sie wissen, habe ich vor einiger Zeit erklärt, daß ich zu Gunsten der Politik sei, welche die Legislatur 1883 angenommen hatte und welche in Houston 1884 gutgeheßen wurde, nämlich der, das Schulland zu vermieten. Sie sagten dies sei unverantwortliches öffentliches Gut und wenn die Constitution bestimmt, daß das Volk ein System öffentlicher Freischulen 6 Monate lang aufrecht erhalten solle, so heiße das, es muß wohl zahlen oder das ihm gegebene Gut ansüßken. Nun, ob das Volk damit zufrieden war, in die Tische zu greifen zu einer kleinen Gabe Geldes und einen großen Grundbesitz den Viehzüchtern zu überlassen — Als es zur Abstimmung darüber kam, entschied unser Volk zu Gunsten ein Einkommen daraus zu ziehen, damit das ganze Volk auf gleiche Weise Nutzen davon habe. Ich erkläre heute, das ist meine Politik. Ich sage, daß irgend eine Politik, welche nicht auf gleichmäßige Art jeden Einzelnen belastet, oder die einen Anders benachtheiligt, keine gleiche Gerechtigkeit ist. Eine solche wünschtl unfer Volk nicht, eine solche Art Politik hat alle die Störungen in unserem Lande hervorgerufen. Hier in Texas hoben wir nicht damit anfangen. Die Generalregierung that es durch verleihe Gesetze, durch den hohen Schutzoll, durch Nichtbesetzung der Bonds, wodurch eine Klasse reich und eine andere arm wurde. Das rief den Geist der Unruhe hervor, Gewaltthat und Störungen. Hier in Texas in 1883, wo wir es fanden an der Grenze, daß eine Zahl Menschen mit großem Vermögen sich niederließen und das Land einsetzten. Wenn ein armer Mann dort eine Heimstätte suchte, zu der er berechtigt war, dorthin ging, fand er sie im Besitz von Leuten, die 16 Quadrat Meilen innen hatten. Er wurde unzufrieden. Er sprach: Ich habe 80 Aker in einem dieser Counties gekauft und ich wüßte mich darauf anzubauen. Aber, sagt der Viehzüchter, dies ist mein Platz. Ich habe ihn entbudd und es ist ein Gewohnheitsrecht, unsere Gewohnheit, Niemand in unsere Domäne einbringen zu lassen. Es ist Thatsache, die Viele von Ihnen kennen, daß Niemand sich ohne Einigung mit den Männern dort niederlassen konnte und ihre Rechte anerkennt mußte, bis nach 1883. Aber als das Vermietungs-gesetz angenommen worden war, hörte der sehr von Fenzschneidern, von Todten und Gras-abtreimen. Hunderttausende von Aker

waren eingezäunt, als das Gesetz angenommen wurde, welches dies zum Vergehen machte, und seitdem ist eine Veränderung in der Besiedlung des Landes eingetreten.

Die Landbehörde ist bei Vielen nicht beliebt, auch ich stimme nicht mit Allen, was sie bewirkt, überein, weil sie aus fünf besteht und eine Majorität zum Beschießen erforderlich ist.

Im Senat stimmte ich dagegen, daß das öffentliche Land zu \$1. der Aker verkauft werden solle.

Neun Jahre lang waren die beiden Verkaufsgesetze in Kraft und wir verkauften sechs Millionen Aker, nicht an wirkliche Anstiedler, wenige Aker, ausgenommen, zu \$1 den Aker. Seitdem aber das Mietgesetz passirt war, verkauften wir in zwei Jahren, drei und eine halbe Million zu \$2 an wirkliche Anstiedler allein, welche auf das vermietete Land in die Pastures gingen und wir haben von keinem Fenzschneiden von da oben mehr gehört. Wir haben eine Million Dollars mehr für den Schulfond bekommen. Noch mehr, wir haben \$450,000 für vermietetes Land erhalten, welche die Steuern für die Erziehung Eurer Kinder zahlen halfen.

Leute sagen es würde besser sein zu zwei Dollars den Aker zu verkaufen das würde 10 Cents ausmachen, wo wir jetzt nur 6 bekommen. Aber bedenkt, als wir anfangen zu vermieten erhielten wir nicht so viel, wir haben schneller verkauft unter den Mieths- als unter den Verkaufsgesetzen, mehr an wirkliche Anstiedler zu höherem Preise. Darin sind wir einer Meinung, daß es die beste Politik ist an wirkliche Anstiedler zu verkaufen; aber verschiedener Meinung darüber, ob wir ein Mietgesetz haben sollen, oder ein Verkaufsgesetz ohne Vermietung.

Ich erkläre, daß ich das Land vermieten will, unter der Bedingung daß wirkliche Anstiedler jederzeit kaufen können. Durch passende Gesetze müßte das Verhältnis zwischen dem Miether und Anstiedler geregelt und ihre Rechte festgestellt werden.

Die Landbehörde sollte nicht hebeln und die ganze Landfrage dem Landamt wieder überwiesen werden auch sollte ein Landcommissariat für die Schulländerien geschaffen werden.

Die Viehzüchter Convention in 1883 sagte, die Schulländerien sollten vermietet werden, und der Ertrag in den Schulfond fließen.

General Hoff ist gegen diese Idee. Er sagt, daß er nicht an das Mietgesetz glaube; es belästige das Volk, habe Streit und Zwiepaht hervorgerufen und in 1884 beinahe die Partei gesplittet. Er schlägt vor, eine Grenzlinie durch den Panhandle als chinesische Mauer zu ziehen, jenseits welcher ihr nicht gehen könnt, das sei den Viehzüchtern überlassen. Wir klagen über Landcorporationen. Ich sage Euch es ist kein Unterschied zwischen Corporationen, die 100,000 Aker besitzen, und einem Mann, der 100,000 Aker besitzt. Je mehr ein Mann hat, desto mehr will er haben, an Reichthum oder an Macht. So ist die Natur des Menschen, deshalb ist es keine richtige Politik, dies Land in die Hände irgend Jemand's gelangen zu lassen, es sei denn in kleinen Stücken von wirklichen Anstiedlern. Ireland leidet unter solcher Politik. Texas hat schon 1839, als ich geboren wurde, die Heimstätte frei von Steuern gemacht, und diese vor Zwangsverkauf geschützt. Gen. Hoff's Plattform sagt: Dem Verkauf unterworfen und zwar von irgend Jemand. Das ist die selbe Lehre, welche die Viehzüchter wüßchen. Die haben mündlich und schriftlich sich an mich gewendet und gesagt: „Empfehlen Sie einen Verkauf an Jedermann. Beschränken Sie ihr nicht auf wirkliche Anstiedler. Dann können wir soviel Land für unser Vieh bekommen, wie wir wollen.“ Schaut Euch das Bild an! Ganze Counties im Parhande ergriffen, eins im Besitze einer schottischen Compagnie, einige von Individuen, einige von Gesellschaften.

Ich wüßte, daß das Volk, das Alle verstehen, worum es sich handelt. Es ist ihnen gleich wer Gouvernert ist, Herr Hoff oder Herr Swain. Es ist die Politik, welche sie einführen wollen.

„Es möge Fürsten, Herren erblühen und vergehen,

Ein Hauch erschafft sie neu, wie er sie lich vertheilt;

Doch kräftiger Bauernschlag, des Landes Stol, auf Erden,

Ist der einmal zertrübt, kann nicht ersetzt werden.“

So sagt Goldsmith, und kurz zuvor: „Gar schlecht ergehts dem Land, Schnell naht es dem Verderben, Wenn Reichthum sich anhäuft, Und Menschen schmachten sterben.“

Ich sagte, als ich in 1878 Candidat für den Senat war, und es sich um Gov. Roberts' Politik handelte, die Staatsdomäne in wholesale zu 50 Cents den Aker zu verkaufen, daß ich niemals den Tag

zu sehen wüßte, wo dies geschehe. Ich würde mit 1700 Stimmen Majorität erwählt, und arbeitete gegen die Bill. Aber der alte Alcalde legte seine Masch durch. Ihr hört in den Zeitungen, daß die Landbehörden jeden Tag Angebote für das Land von 2 Dollars erhalten. Seht die 4 Millionen Dollars an. Wie lange Zeit würde es unter der alten Regierungsweise genommen haben es zu verkaufen? Fast ein halbes Jahrhundert. Aber das Land steigt im Werthe und wir nehmen die Sache für ein, das ist die beste Politik, die zufrieden stellt. Wir wollen, daß der Kleine ebensoviel bekommt als der Große, und keinen vorzuziehen.

Gen. Hoff sagte, er sei 1875 in der Staatsconvention gewesen. Die habe 3 Millionen Aker zum Bau eines Capitols ausgesetzt. Er sagt ferner, daß er gegen einen Zusatz gestimmt habe, welcher den Verkauf verbot, aber er sagt nicht, ob er oder seine Genossen vorgeschlagen haben, das Land in kleinen Stücken zu verkaufen oder der Legislatur dies zur Pflicht zu machen. Niemand. Es handelte sich nur um die Zeit, in welcher es auf den Markt kommen sollte. Und nun fordert er mich zur Verantwortung für das, was in der Legislatur später darüber verhandelt wurde. Ich will Euch sagen, was ich that und bin stolz darauf. Jeder Mensch begeht Fehler. Ich habe viele gemacht, aber ich glaube dies war keiner derselben. Als das Gesetz vorlag, die 3 Millionen in 160 Blocks zu verkaufen, stimmte ich dafür. Das ging nicht durch. Der alte Alcalde war Gouverneur, eine Capitolsbehörde mit ihm als Vorsteher, geschaffen, und das Land ihr übergeben, um nach ihrer Discretion darüber zu verfügen. Sie haben dasselbe im Ganzen für ein Capitol hingegeben, lange vorher, ehe ich ins Amt kam. Dann mußten sie Geld haben. Sie bekamen Angebote aus den ganzen Ver. Staaten. Das höchste war 50 Cts. Dafür verkauften sie 5000 Aker und bezahlten den Architekten. Drei Millionen Aker für das Capitol. Was war es werth? Die besten Architekten sagen, es wird wenigstens 4 Millionen Dollars kosten.

Man hat über meine Abstimmung zu Gunsten von Indiana Kalkstein als Baumaterial dazu, gesprochen. Ich bin stolz darauf. Das ist sich erhebende Granitgebände wird der Stolz des Volkes von Texas sein. Warum haben Sie denn für Indiana Kalkstein gestimmt? Einfach weil der von D. M. Roberts' gemachte Contract, gemacht war, das Texas Staatshaus aus Kalkstein zu verwerfen, wenn er Harbestoff enthielte, und als diese den Datmarwille Stein unterfuchen, haben sie denselben verworfen. Sie sagten, es findet sich solcher Stein in Indiana und nach Prüfung desselben, wurde er als sehr vorzüglich gefunden, ausgenommen den Grant, und wir sagten: „Wir haben kein Recht zur Verweigerung. Könt Ihr es befehlen, nach Indiana zu gehen und die Frucht zu zahlen, bring ihn her.“ Wir wußten daß sie es nicht konnten. Der Architekt sagte, es mache \$600,000 Unterschied zwischen dem Kalkstein und dem Granit; die Frucht allein \$400,000. Wir sagten, geht und bring den Kalkstein, und sie erwicberten, wir werden es nicht thun, wir wollen es aus Grant bauen. So baut es aus Grant und nehm 500 Sträflinge. Wenn man einer nach Austin kommt und den Grant sieht wird er nicht sagen, daß die Capitolsbehörde einen schänen Handel für das Volk von Texas gemacht hat, woran es sich zu freuen sollte.

Es giebt Politiker, die eine Anstellung suchen, sie wollen dem Volke dienen und thun did mit Texas und schmähen über „Gefühl.“ Ei ich trage einen vollständigen Anzug aus Neu Braunfels, Stoffen, der in Neu Braunfels von einem texanischen Schneider und aus texanischer Wolle angefertigt ist, und das Gleiche thun acht der Clerks. Ich hatte mehr Gefühl als irgend ein Mann in Austin. Und doch verüßchten sie darüber das Volk zu misleiten.

Ich habe von Friedensrichter an, jedes Amt bis zu meinem jetzigen befehlen. Das mag Ihnen sonderbar erscheinen, doch bin ich nie ein Politiker im gewöhnlichen Sinne des Wortes gewesen, weil ich diese Dinge befürwortete, weil es meine Pflicht wird es zu thun. Als ich zur Legislatur ging, ging ich und arbeitete dort, und als ich nach Hause ging, arbeitete ich auf meiner Farm, und ich habe jetzt eine Farm. Aber eins verachte ich am meisten, das schleichenbe Demagogenthum.

Wenn ein Mann ein Amt will, so rafft er irgend eine Art Gefinnung auf, welche nach seiner Meinung einen Aufzug erregt und ihn ins Amt treibt. Das ist nicht die Art mein Amt zu kommen, (Fortsetzung auf Seite 3.)

**Dr. August Koenig's  
HAMBURGER**



**TROPFEN**

Gegeu Blutkrankheiten,  
Leber- und Magenerleiden.

Unbreitbar das beste Mittel. Preis, 25 Cents aber allen Apotheken zu haben, oder nach Empfang des Betrages frei versandt. Man aberschreibe.

**Dr. August Koenig's  
HAMBURGER**



**BRUST THEE**

Gegeu alle Krankheiten der  
Brust, Lungen u. der Kehle.

Nur in Original-Verpackung. Preis, 25 Cents. In allen Apotheken zu haben, oder nach Empfang des Betrages frei versandt. Man aberschreibe.

The Charles A. Vogeler Co.,  
Baltimore, Maryland.

**Leihstall.**

Gegenüber dem Ludwig  
Hotel.

Buggies

Ambulances

und Reitpferde

stets an Hand. Liberale Preise.

B. PREISS.

**Dr. H. T. WOLFF,**

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

Spezialität: Frauen- und Kinder-

Krankheiten.

Marion

Texas.

**Dr. J. D. Fennel**

Arzt, Wund- und Geburtshelfer.

Seguin

Texas.

**Alterabgelagerter  
Edelwein,**

per Gallone \$1.00, bei

John Goldenbagen.

**Jos. Landa**

alleiniger Besitzer von Landas

Mühlen.

Ein- und Verkauf aller Arten

Getreide, wie: Mais, Haser,

Weizen, Roggen u. c.

Fab. Brat und Importeur

von Weizenmehl, Weizen-

mehl, Maismehl, Kleie u. s. w.

Höchste Baar-Preise

zugesichert.

**Leih- und Futterstall**

von

Theodor Eggeling,

in Connection mit dem Guadalupe Hotel

Gute Pferde u. Wagen sowie prompte

und billige Bedienung wird zugesichert.

**D. OVERHEU,**

Schneider-Meister.

Wohnhaft im Bennert'schen Hause,

gegenüber Dr. Koenig's Schuhmacher-

Shop. Ich erlaube mir, ein gebietes Publikum darauf

anmerken zu machen, daß ich Herren-Anzüge für

\$4.50 herstelle, wenn mir das Zeug geliefert wird.

Für gute und prompte Arbeit wird gar-

antirt.

nicht die, welche ich liebe. Seit 15 Jahren habe ich Kletter gehabt und der einzige Weg, den ich gefunden, war der, zu fühlen, daß ich ein öffentlicher Diener war. Man gab mir ein Amt, häufig, wenn ich es nicht wollte. Einen hörte ich sagen, ich würde einen guten Gouverneur machen. Ich war dabei, und wenn man mich zum Gouverneur machen will, schon recht. Wenn es irgend einen Wunsch giebt, der mich nicht als Gouverneur will, so möchte ich ihn sehen. Wenn es einen giebt, der sich nicht stolz fühlt, Gouverneur des unabhängigen Volkes von Texas zu sein, möchte ich ihn sehen. Denn wir haben ein unabhängiges Volk in Texas, das sich selbst denkt und nicht von Demagogen leiten läßt. Letzte Wahl habe ich das ganze Land bereist und alle Arten von Leuten gesehen, und dieses Jahr habe ich Briefe von Demokraten, Republikanern, Grünbäckern und allerlei Sorten von Leuten erhalten, welche mir sagen, vorwärts zu gehen und als Gouverneur aufzutreten, denn ich sei der Mann, den sie haben wollen. Gibt es einen Mann in Texas, der alle Gefühle des Volkes in Texas versteht, so bin ich der Mann. Ich werde die alle Volksklassen, ich habe für meine Erziehung gearbeitet, bin stolz darauf. Mein Freund Ross sagte, Swain wollte die Ränge loslassen. Wohl, Mitbürger, ich habe nie die Dinge nur halbwegs betrachtet. Als wir von dem Einsetzen des Landes hörten, der Verwaltung der Kinder des Staates, sagte ich im Gespräch zum Gouverneur: „Gouverneur, ich halte dafür, Sie sollten eine Proklamation erlassen, worin Sie diesen Leuten befehlen, ihre Fesseln niederzuliegen, und wenn sie es nicht thun, das Grenzbatallion hinschicken, sie für dieselben niederlegen zu lassen.“

General Ross sagte bei seiner Beirechmung dieser Sache, das würde ein Einfall in das Heiligthum des häuslichen Kreises, das würde Nord sein und keine Jury würde das Schuldig aussprechen. Er mag das Nord nehmen, aber ich nenne es Vertheidigung der Staatsrechte. Wo ist der Mann, der, wenn sein Haus niedergeht, nicht in den Grundring niederzieht, sagen wird, es sei Nord? Wenn diese Männer ihre Fesseln nicht niederlegen wollten und das Grenzbatallion dieselben für sie niederlegt, wer würde sagen, daß das eine Verletzung der Verfassung wäre. General Ross sagt, es ist.

Er will Gesetze, die sich selbst in Kraft setzen. Habt Ihr je ein solches Gesetz gesehen? Je ein Steuergesetz ohne Strafe, um es auszuführen? Meint Ihr, daß Ihr Steuern damit einziehen könntet eine Weile in 1869 hatten wir ein derartiges. Da hatten die großen Landbesitzer im Westen es so in der Constitution von 1869 eingerichtet, daß die Steuer-Collectoren keinen Fuß Landes verkaufen konnten, und die Folge war, daß es Deficit auf Deficit jedes Jahr gab, und kein Landhalter Steuern zahlte. Als aber die Constitution von 1876 in Kraft trat, nach der Land der Steuer wegen verkauft werden konnte, da konnten sie sehen, wie die Leute herantraten, und das Geld zahlten. Da hatte Gov. Roberts statt seines prophezeiten Deficits einen Ueberschuß von \$100,000. Das geschah, weil das Gesetz erzwungen werden konnte.

Die Ränge können gefandt werden, um Streiter zu verhaften, um Aniebler zu verhaften, aber Ihr könnt sie nicht ausschicken, um die Viehzüchter zu verhaften, die Land einsetzen. Diese Truppen haben die Macht der Sheriffs und das Volk zählt ihnen von 60 bis 70 Tausend Dollars jährlich und was haben sie gethan? Ihr wollt sie nicht, trotz alledem habt Ihr für sie zu zahlen und sie sollten verjagt werden, das Gesetz in Kraft zu setzen.

Ihr habt Eisenbahnen eingerichtet, ihr habt Städte und Landereien angebaut. Sie sind Landstraßen. Der Staat hat gesagt, daß diese Eisenbahnen öffentliche Corporationen und Eisenbahnen öffentliche Straßen sind und diese Gesellschaften ein Office im Staat halten müssen. Es sind künstlich vom Staate geschaffene Personen zum Besten des Staates. Wenn das Volk von Texas sie schützt, schützt es sich selbst, schützt es die Arbeit. Ihr müßt ein Gesetz haben, das jeder Klasse wohlthut. Der Niedrigste wie der Reichste ist zu einem gesetzlichen Rechten berechtigt, und wenn er zeigt, was sein Recht ist, wird das Land ihm beistehen und sehen, daß er es erhält. Aber ihr dürft die Rechte Anderer nicht beeinträchtigen. Hier ist etwas, an das Ihr vielleicht nie gedacht habt. Wer sind die Reichen heute? Blickt dreißig Jahre zurück und Ihr werdet finden, daß die Reichen heutigen Tags die Armen vor 30 Jahren waren. Ehrlicher, nichterer Fleiß und Aufmerksamkeiten auf sein Geschäft bereicherten den Erfolg. Bei der Sucht, schnell reich zu werden, wird Reichthum zu sehr beachtet. Reiche Leute werden zu sehr gesucht und Emsicht und Sittlichkeit nicht genug beachtet, wir müssen umkehren. Ehrliche, nächste,

fleißige Leute können ebenso hoch steigen als irgend jemand. Blickt auf Garfield, auf Andy Johnson. Die reichsten Leute in meinem (Red River County) waren arme Handwerker, als sie dort hin kamen.

Als Gouverneur (wenn ich durch die Wahl dieses souveränen Volkes es bin) will ich Euch die Thatsache sagen: Ich will niemals jene Macht gebrauchen, irgend einen Menschen zu bedrücken, aber ich will sie bis zur äußersten Ausdehnung meiner Autorität dazu gebrauchen, um Unterdrückung in irgend einer Richtung zu verhindern, um das Gesetz aufrichtig zu erhalten, nicht um es niederzutreten; um Blutvergießen zu verhindern, nicht um Blutvergießen zu machen. Unsere Gesetze bevollmächtigen den Gouverneur, wenn er sieht, daß ein Aufbruch ausbrechen wird, sofort genügende Streitkräfte von dem nächsten Quartier hinzuschicken, um ihn zu unterdrücken. Thut er dies, so thut er ihm Einhalt und es giebt kein Blutvergießen. Der Zweck ist Verhütung desselben. Ich weiß, daß unser Volk durch eingebildetes Unrecht zuweilen aufgeregt wird, und ich kann es nicht tadeln, wenn ich einige der Gesetze ansehe, die der Congress paßirt hat. Die Constitution giebt Euch keine Rechte, sie sichert Euch nur die unveräußerlichen Rechte, die Ihr besitzt, die Nationalregierung giebt Euch kein Stimmrecht, das verleiht der Staat, aber sie sichert Euch in den Rechten, welche Ihr als Menschen immer hattet.

Seit 25 Jahren ist es uns einmal wieder gelungen, einen Mann zu erwählen. Ich hoffe, wir werden ihn alle zusammen anhänglich bleiben ohne Rücksicht auf unsere kleinen Differenzen über unsere heimlichen Angelegenheiten und wir werden die Zeit erreichen, wenn wir die parteiischen Gesetze widerrufen werden und Jedermann vor dem Gesetz gleich dastehen wird. Wenn unsere Partei gleichmäßig über Fragen getheilt wäre, würden unsere öffentlichen Diener bedächtiger sein. Ich glaube, wir könnten alle Heimstätten in Texas unter dem System haben, welches uns diese freie Land gegeben hat, das unsere Felder mit Dörfern und Städten bestreut und mit Eisenbahnen und Telegraphen-Drähten bespannt hat. Unsere Kirchen, unsere Schulen, unsere Universtität, für die unsere Väter gesorgt, gerade in Wirklichkeit gefehlt, in welchen Kinder des Staates frei unterrichtet werden können. Ich weiß daß ein Vorurtheil gegen diese existirt, weil man sagt, es sei des Reichen Schule und die Armen müssen dafür zahlen. Daraus sind keine Steuern zu zahlen. Die Väter setzten das öffentliche Land dafür aus, und man kann Euch nicht besteuern. Es steht Euch gerade so frei, Euren Sohn dorthin zu senden, nachdem er durch's Gymnasium ist, als irgend Einem, und es kostet Euch nur die Kopf. — Ich wollte noch über das Zuchthaus sprechen. Als im 1875 in der Legislature war, dachte ich, daß wir, statt das Land zu vergeuden, statt Alles an die Eisenbahnen zu schenken, wir die Sträflinge nehmen sollten und diese Eisenbahnen mit ihnen bauen und unser Land für unsere Kinder bewahren. Das hätten wir thun können, aber ich fand Niemanden, der so dachte wie ich. Ihr wißt, daß sie dort mächtige Klänge haben und deren Einfluß war nicht zu überwinden. Die giebt's auch in kleinen Städten. Ich half dabei sie bekämpfen. Ich habe sie zu Privat-Institutionen gehört, wie Granger und Farmer-Verbindungen; ich hatte keine Zeit dazu, aber ich sage dies, um einen Zweck zu erreichen, dazu gehört einmüthiges Handeln, deshalb habe ich Grangers ermutigt, und diese haben mich stets unterstützt. Alles Interesse hängt von dem Farmer-Interesse ab, der Advokat, Doctor und der Kaufmann, wie die Eisenbahn-Compagnien. Ich sagte zu einem Freunde, einem Farmer, wir sollten ein Ackerbauverein haben, unter unserem jetzigen System können wir keine Lustnast über Land und Produkte geben, wir haben keine Statistik. Wenn ich Gouverneur wäre, würde ich ein solches der Legislature empfehlen; nun gehen Sie heim und sagen Sie den Farmern, daß sie mich zum Gouverneur machen und ich will es thun.

Wir sollten eine Rate von soviel Fracht für 100 Meilen haben, damit das Eisenbahn Poolsystem aufhört, und nicht ein Ort auf Kosten eines Anderen angebaut würde.

Ich war vier Jahre lang Vorhänger des Zuchthaus-Comites im Senate und dafür, daß die Zuchthäuser so eingerichtet würden, daß die Sträflinge innerhalb derselben beschäftigt werden können. Bei den jetzigen Ansichten für Texas glaube ich, würde dasselbe mit der gegenwärtigen Steuerate in den nächsten 12 Jahren mehr Zuchthäuser bauen und die Gefangenen ohne weitere Ausgaben einschliefen können.

Wenn Sie sich erinnern wollen, so war ich verschiedener Meinung mit Gov. Freland im Betreff des Deficits für 1881; er erhöhte die Steuer und ich war dagegen. Sie erniedrigten dieselbe, und Gen. Ross spricht mit Stolz davon, daß er sie herabsetzen half. Sie setzten sie herab und sie haben ein Deficit gehabt. Seit drei Jahren habe ich der Legislature gesagt, was sie finanziell thun kann und was gethan werden sollte. In meinem ersten Jahre in der Comptrollers Office, gewannen wir 100 Millionen an Werthe, in 1883, 75 Millionen. Da ist das Deficit.

Wir abgeneigte Zeitungen sagten, daß ich das Deficit vorausgesagt hatte und um es erreichen zu machen, daß ich es erzwungen habe. Thatsache ist, daß ich es vor 3 Jahren voraus sagte, und ich sagte, was die Folgen sein würden, wenn sie die Steuern unter einem gewissen Betrag herabsetzten, und es nahm meine ganze Kamit und Ueberredung in Anspruch, die Zahlungseinstellung in 1884 zu vermeiden. In 1885 wurde sie nur durch die \$250,000 Deficitbonds verhindert; in 1886 war es unmöglich es zu thun. Ich that Alles, was ich konnte durch Bitten, daß die Collectors das Geld einmenden sollten um die Einstellung zu verhüten, aber es konnte nicht gethan werden. Eine große Summe war zahlbar auf allgemeine Warrants, die Lehrer waren ohne Bezahlung, das Geld im Schatz hörte zu dem verfügbaren Schulfond, die Lehrer im Lande litten Noth aus Mangel an Bezahlung und es wäre nicht recht gewesen für uns mit der Zahlung der allgemeinen Warrants fortzufahren. Ich sagte dem Schatzmeister daß wir aufhören müßten zu zahlen, und er erwiderte, „gewiß müssen wir.“ Und wir hielten inne, allgemeine Warrants auszugeben.

Als ich erklärte, daß ich mich freuen werde, Gouverneur zu sein, erregte dies einen vollständigen Wirbelsturm in gewissen Quartieren. Es schien, als ob gewisse Leute das Recht hätten den Mann für Gouverneur auszuspielen und es vermaßen wäre, daß ein Mann herkomme und sage, er wolle sich um die Nomination bewerben, wenn er sich um das Amt bewerben wolle. Ich habe keinen Menschen darum gefragt, ob ich auftreten könne; ich habe nie einen Vorkämpfer nach seiner Meinung gefragt. Die haben die meiste Zeit keine Meinung. Aber seht die Acten nach, ob ich nicht immer über jede Sache eine entschiedene Meinung gehabt habe.

Ich bin lange im öffentlichen Dienste gewesen, meine Geschichte steht der Prüfung des Volkes offen, es mag mich brennen, wie es irgend einen brennen würde, wenn ich nicht meine Pflicht gethan habe. Aber wenn ich etwas gethan habe, was recht war, so wünsche ich daß man mir Gerechtigkeit thue. Messet mich mit den Kletterern, messet mich nicht mit den Soldaten. Ich war Soldat vor 25 Jahren, jetzt bin ich ein Bürgerlicher. Gen. Ross war ein General, ich war ein Gemeiner. Er sagt ich sei ein guter Soldat gewesen, und ich hoffe, daß ich einer war. Und wenn ihr Alle mich wählt, wenn ich Rechnung von meiner Verwaltung ablege, so kann ich mit ebenem reinem Gewissen dastehen, wie ich heute habe. Ich habe in dieser Regierung lange genug gearbeitet, um sie zu verstehen, und ich glaube mit der geringen Fähigkeit, welche ich habe, daß ich sie verstehen werde. Ihr habt mich nie lange in einem Amte gehalten, Ihr habt mich durch Ständeserhöhung am Gehen erhalten. Das Comptroller Amt ist das härteste im Staate, schwer Leben zufrieden zu stellen, und doch als ich mich wieder darum bewarb, habt Ihr mich wieder erwählt ohne Opposition.

Als ich dann herauskam, um Gouverneur zu werden, sagte man mir: Tretet Sie als Candidat für Comptroller auf, nicht für Gouverneur. Aber ich sagte ihnen: Ich will nicht wieder für Comptroller aufreten, ich werde als Kandidat für das Amt des Gouverneurs mich bewerben, und ich hoffe, daß Sie in den Vorberathungen mir ihre Unterstützung geben werden. Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

be, und Gen. Ross spricht mit Stolz davon, daß er sie herabsetzen half. Sie setzten sie herab und sie haben ein Deficit gehabt. Seit drei Jahren habe ich der Legislature gesagt, was sie finanziell thun kann und was gethan werden sollte. In meinem ersten Jahre in der Comptrollers Office, gewannen wir 100 Millionen an Werthe, in 1883, 75 Millionen. Da ist das Deficit.

Wir abgeneigte Zeitungen sagten, daß ich das Deficit vorausgesagt hatte und um es erreichen zu machen, daß ich es erzwungen habe. Thatsache ist, daß ich es vor 3 Jahren voraus sagte, und ich sagte, was die Folgen sein würden, wenn sie die Steuern unter einem gewissen Betrag herabsetzten, und es nahm meine ganze Kamit und Ueberredung in Anspruch, die Zahlungseinstellung in 1884 zu vermeiden. In 1885 wurde sie nur durch die \$250,000 Deficitbonds verhindert; in 1886 war es unmöglich es zu thun. Ich that Alles, was ich konnte durch Bitten, daß die Collectors das Geld einmenden sollten um die Einstellung zu verhüten, aber es konnte nicht gethan werden. Eine große Summe war zahlbar auf allgemeine Warrants, die Lehrer waren ohne Bezahlung, das Geld im Schatz hörte zu dem verfügbaren Schulfond, die Lehrer im Lande litten Noth aus Mangel an Bezahlung und es wäre nicht recht gewesen für uns mit der Zahlung der allgemeinen Warrants fortzufahren. Ich sagte dem Schatzmeister daß wir aufhören müßten zu zahlen, und er erwiderte, „gewiß müssen wir.“ Und wir hielten inne, allgemeine Warrants auszugeben.

Als ich erklärte, daß ich mich freuen werde, Gouverneur zu sein, erregte dies einen vollständigen Wirbelsturm in gewissen Quartieren. Es schien, als ob gewisse Leute das Recht hätten den Mann für Gouverneur auszuspielen und es vermaßen wäre, daß ein Mann herkomme und sage, er wolle sich um die Nomination bewerben, wenn er sich um das Amt bewerben wolle. Ich habe keinen Menschen darum gefragt, ob ich auftreten könne; ich habe nie einen Vorkämpfer nach seiner Meinung gefragt. Die haben die meiste Zeit keine Meinung. Aber seht die Acten nach, ob ich nicht immer über jede Sache eine entschiedene Meinung gehabt habe.

Ich bin lange im öffentlichen Dienste gewesen, meine Geschichte steht der Prüfung des Volkes offen, es mag mich brennen, wie es irgend einen brennen würde, wenn ich nicht meine Pflicht gethan habe. Aber wenn ich etwas gethan habe, was recht war, so wünsche ich daß man mir Gerechtigkeit thue. Messet mich mit den Kletterern, messet mich nicht mit den Soldaten. Ich war Soldat vor 25 Jahren, jetzt bin ich ein Bürgerlicher. Gen. Ross war ein General, ich war ein Gemeiner. Er sagt ich sei ein guter Soldat gewesen, und ich hoffe, daß ich einer war. Und wenn ihr Alle mich wählt, wenn ich Rechnung von meiner Verwaltung ablege, so kann ich mit ebenem reinem Gewissen dastehen, wie ich heute habe. Ich habe in dieser Regierung lange genug gearbeitet, um sie zu verstehen, und ich glaube mit der geringen Fähigkeit, welche ich habe, daß ich sie verstehen werde. Ihr habt mich nie lange in einem Amte gehalten, Ihr habt mich durch Ständeserhöhung am Gehen erhalten. Das Comptroller Amt ist das härteste im Staate, schwer Leben zufrieden zu stellen, und doch als ich mich wieder darum bewarb, habt Ihr mich wieder erwählt ohne Opposition.

Als ich dann herauskam, um Gouverneur zu werden, sagte man mir: Tretet Sie als Candidat für Comptroller auf, nicht für Gouverneur. Aber ich sagte ihnen: Ich will nicht wieder für Comptroller aufreten, ich werde als Kandidat für das Amt des Gouverneurs mich bewerben, und ich hoffe, daß Sie in den Vorberathungen mir ihre Unterstützung geben werden. Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Aufmerksamkeit.

### Locales.

Bei der Aufstellung der Pumpen erregte sich ein Ungeheuer, da ein Theil derselben Herrn. John Schwartz's eine Rehe zerquetscht. Hoffentlich wird die Reibung bald geheilt werden und ihm wieder gestattet, seine Arbeit aufzunehmen.

Das Wasserwerks-Comite und Herr Gerlich haben sich während der letzten Tage sehr angelegen sein lassen, die Einrichtung derselben zu fördern. Die Blöße für zwanzig Feuerhydranten wurden von den ersteren ausgemittelt und festgestellt. Regeln und Preise für die Lieferung von Wasser an Contumenten angenommen, während letzterer die Gräben für die Leitungsröhren bis zum Marktplatz hat aufwerfen und eine Strecke derselben hat legen lassen. Diese Arbeit hat einer Menge Arbeitern Beschäftigung und Verdienst verschafft, und wird ihnen solche noch längere Zeit gewähren.

Die letzte Woche organisirte sich der Clear Spring Vergnügungs-Verein. Als Beamten wurden erwählt: Henry Bartels Präsi., Fr. Kraft Secr. und Schatzmeister. Zweck des Vereins ist neben Veranstaltungen von Vergnügungen Pflege der Musik und deutschen Männergesangs. Beisetzten den 4. u. 5. Juli großartig zu feiern. Als Platz wurde Brunsteds Bottom bestimmt, großes Preis-Wettrennen nebst Ringstechen wird stattfinden, Theilnehmer an diesem wollen gehöriger Zeit den Secr. davon in Kenntniß setzen. Vollständiges Programm wird die Festausgabe der Rheinl. Zeitung bringen.

Wie aus der Anzeige zu ersehen wird die Bartels Brass Band am ersten Pfingstsonntag einen Ball auf der Clear Spring Plattform geben; alle Freunde und Gönner von guter Tanzmusik und des Urganischen sind freundlich eingeladen. Die erfrischende Kühle auf offenem Tanzsaal wird nicht verfehlen, bei der jetzt herrschenden Hitze alle Besucher zu bewegen, nach Clear Spring zu gehen.

### Seguiner Nachrichten.

Seguin, 25. Mai. Frank Saunders, über dessen Verschwinden und mathematischen Tod wir berichtet haben und einem Bericht der „Freie Presse“ in den Flüßchen des Guadalupe River sein trauriges Ende gefunden hat, ist nun und zwar diesen Morgen aufgefunden in seinem eigenen Pastore, aber nicht todt, sondern frisch und gesund und did und ft. Es scheint sich der Mann einen großen Akt mit Seguin gemacht zu haben und soll bereits Wochen vorher sein Verbleib mit diversen Kamengut und anderen Nahrungsmitteln versehen haben, um seinen Verbleib durch längere Zeit vor Verwesung zu schützen.

Seguin, 27. Mai 1886.

Der Monat Mai — „Monnemont“ genannt — naht nun seinem Ende. Er war aber eigentlich heuer kein Monnemont, sondern ein Sonne- und Himmelsmonat. Fast möchten wir es wieder einmal so machen als im März, wo auch eine Zeit war, die für jene Jahreszeit eine ungewöhnliche Hitze und Trockenheit aufzuweisen hatte. Wir hatten damals in der Braunfelser Zeitung gegen die unheimliche Hitze da droben am Himmel ein tüchtiges Donnerwetter losgelassen und taum war unsere Correspondenz vom Stempel gelaufen, überzog sich der Himmel mit Wolken und überschüttete uns mit großen Mengen nassen Segens, welche sogar unserer Feuerwehre gestatteten, die Wasserstrahlen aus ihren Spritzenschläuchen „hoch im Vogen nochmals auf Seguin herabzulegen zu lassen.“ Vielleicht würde es nützen, wenn wir das Manöver wiederholen würden.

Die Sache wird aber gewaltig ernst. Gestern trafen wir mehrere westlich von Seguin wohnende Farmer, welche uns erzählten, daß besonders auf dieser Seite der Stadt die Trockenheit schon einen so hohen Grad erreicht habe, daß, wenn nicht in aller nächster Zeit Regen komme, die Körnernte in Gefahr stehe, gänzlich zu mißrathen, während die Cotton noch ziemlich Widerstandskraft besitze. Die beiden öffentlichen Brunnen im Park und beim Courthouse, die sonst immer reichlich Wasser geben, gehen aus. Die Maurer müssen ihr Wasser aus der Guadalupe fahren lassen und einer meinte, daß augenblicklich 5 bis 6 Personen mit Wasserfahren ihr Leben machen könnten und daß uns jetzt Wasserwerke viel nützlicher wären als ein neues Courthouse und Straßenbahn. Was letztere anbelangt, so werden Klagen laut, daß sie anfängt, ein Monopol zu werden, besonders in Betreff von Zuteilung der Epreßschäden sollen Unzulänglichkeiten stattfinden. Wir sind heute noch nicht genug informiert, um Näheres darüber mittheilen zu können.

Nachträglich erfahren wir, daß die Ursache des extraquanten Benehmens des wieder aufgefundenen Frank Saunders Geistesstörungen gewesen sind, an denen der Bedauernswürthe leidet und die in der schmerzhaften und unheilbaren Augenkrankheit ihre Ursache haben, die ihn das Leben verbittert.

Hr. Holmes von San Marcos hat dem Stadtrath den Antrag gemacht, Wasserwerke für seine Rechnung herzustellen, bei welcher 15 Hydranten aufgestellt werden sollen, für welche die Stadt je \$80 per Jahr zahlen soll. Für den Privatwasserbedarf sollen für jedes Haus innerhalb 24 Stunden 50 Gallonen Wasser geliefert werden und die gesamten Werke sollen einen Werth von 25 bis 30 Tausend Dollars repräsentieren. — Die Wähler der Stadt hielten über diesen Antrag eine Verathung in Extra-Sitzung ab und scheint so viel bis jetzt in die Öffentlichkeit gedrungen ist, von ihrer Seite viel Geneigtheit vorhanden zu sein, auf diese Offerte einzugehen. Das wäre alles recht schön und löblich und die Wasserwerke sind für uns so hochwichtig, daß wir fast auf jede Bedingung

hin darauf eingehen möchten, aber es ist eine bedenkliche Sache, den Betrieb der Wasserwerke in eine einzige Hand zu legen. Hat uns doch das Beispiel San Antonio gelehrt, zu welchen Calamitäten zwischen der Stadt und zwischen den Eigentümern der Wasserwerke das führen kann. Wenn die Stadt das Geld für das Courthouse und die Straßenbahn aufbringen konnte, so dürfte es gewiß auch ein Leichtes sein, die nöthige Summe für Aufstellung der Wasserwerke zu beschaffen, ja umiomehr, weil hier fast jeder einzelne Hauseigentümer dabei interessirt ist, und gewiß so viel zeichnen wird, als nur immerhin in seinen Kräften steht.

Die County Commissioners haben diesmal ein ziemlich Quantum Arbeit erledigt, doch können wir der Kürze der Zeit wegen Eingehenderes erst das nächste Mal berichten; dafür lassen wir hier noch die Ergebnisse der District Court folgen.

### District Court.

Folgende Fälle kamen zur Verhandlung: Pinkney Rosebud, Schwere Injult, \$25 Strafe und Kosten; Robt. Kimmwood: Mordverrichtung, Nichtschuldig; J. Nas Nestona: Herbediebstahl, 5 Jahre Zuchthaus; Arch. Bennett: Herbediebstahl, Nichtschuldig; Ed. Nichols: Diebstahl, Nichtschuldig; W. A. Powers: Viehdiebstahl, Nichtschuldig.

Vertagt wurden folgende Fälle:

Sam Norwood, Herbediebstahl; Jno. Wilson, Fälschung von Brand; Carl Schenmelfennig, Meindl; Rob. Willmann, mörderischer Angriff; Otto Gehe, Einbruch und Diebstahl; Paul Gehe, Einbruch und Diebstahl; (Robt. Greenwood und Wesley Adkins, Mordanfall); Anton Schneider, Feinderschmähung; J. Duggan, Raubanfall; Jones Thomas, Mordanfall; Julius Scheller, Diebstahl eines Fährlings; Moses Webster, gemeiner Diebstahl.

Washington, D. C., 25. Mai. Der Präsident hat zwei Privatpensionsbills, von David B. Hamilton und John D. Hall, mit dem veto belet. Der Senat hat die Ernennung von M. J. Finlan als Postmeister in Strator, Ill., bestätigt.

### SPECIAL NOTICE.

All persons desiring to join Mr. Coyngray's Class in Book-keeping and Commercial Arithmetic, will meet at Ludwig's Cottage, on Saturday, June 5th at 9 p. m. in order to prepare for the opening lesson. J. M. COYNGRAYHAME.

Am nächsten Sonntag werde ich meine

### Garten-Wirthschaft

neben meiner Halle wieder eröffnen und wird sie dann

### jeden Sonntag

während der Saison dem Publikum zur Verfügung stehen. Für gute

### Tanzmusik

ist an diesen Tagen immer geforgt. Achtungsvoll Hubert Lenzen.

### BOARD OF EQUIZATION.

THE STATE OF TEXAS, County of Comal. County commissioners court, May Term A. D. 1886. It is ordered by the Court, that the County Commissioners of Comal County will sit as a Board of Equalization on the second Monday in June A. D. 1886, it being the 14th day of said month, when said Board will examine and correct inventories rendered to the Assessor of Taxes, and when all parties believing themselves aggrieved by the action of the Assessor, may appear and make their complaints. By order of the Court, R. BODEMANN, Clerk C. C. Comal county.

### Germania-Halle

auf dem Hof der Guadalupe gelegen, mit seiner reizenden Aussicht, auf die gegenüber liegende freundliche Stadt, den Brunnens empfiehlt sich als

### Vergnügungs-Platz.

Die Bar enthält eine Auswahl einheimischer sowie importirter Getränke und Cigaren. Ein schmackhafter Imbiß ist jeder Zeit zu erhalten und alle Gäste werden einer hoflichen Bedienung daselbst finden. Bei freundlichem Wetter jeden Sonntag Nachmittag

### Musik.

Eintritt frei. Herr V. Preiß wird an solchen Tagen den Omibus von Braunfels aus hin- und zurückfahren lassen.

### J. Behnd.

**(Specialarbeit für die N. Brk. Stg.)  
Eine sociale Revolution.**

(Schluß.)

Schon im Juli 1847 zeigten sich die Folgen dieser neuen Grundzüge bei den Landtagswahlen und in dem darauf bezüglichen sogenannten Reformbankett, das der Landesauschuss bei Paris abhielt. Bei diesem ließen die Ausschüsse, sämtlich sogenannten besseren Ständen angehörig, anstatt den Bürgerkönig, Louis Blunt, die Arbeiter leben. Louis Blanc, der hervorragende und talentvollste Journalist und einer der Väter des Communismus, hielt eine donnernde Rede, in der die Organisation der Arbeit, worin die Ideen entwickelt, daß es die Aufgabe des Staates sei, der untergeordneten Concurrenz, aus welcher alles Unglück der arbeitenden Klassen entspringe, indem bei derselben das kleinere Kapital von dem größeren vernichtet werde durch die Anlegung großer Nationalwerkstätten, permissiv welcher der Staat selbst, die gesammelte Produktion in die Hände nehme, ein Ende zu machen. Damit jedoch dem Staate aus dieser „Nationalwerkstätten“ keine „die Freiheit“ des Volkes gefährdende Nachwirkungen erwachse, sollten dieselben von selbstgewählten Vorstehern geleitet werden. Wie nicht anders zu erwarten, wurden diese Doktrinen von den Arbeitermassen und den jüngeren Proletariern begeistert erfaßt, es war daher auch den Leitern der republikanischen Klubs ein Leichtes, dieselben für ihre Zwecke zu gewinnen und sie zum Loslöschen im geeigneten Augenblicke abzurufen.

Da frage man nun: Gleichen diese Tendenzen und Ziele nicht denen der Socialisten von heute wie ein Ei dem andern?

Doch verfolgen wir die Ereignisse kurz weiter: Bei der Wiedereröffnung der Kammern im Dezember 1847 kam es zu heftigen Debatten, welche von den Führern der Arbeitermassen auf den Straßen weiter geföhrt wurden und die republikanischen Clubs verheßten nicht, den Arbeitern begreiflich zu machen, daß es sich um ihre Verweisung „vom Thron der Geldaristokratie“ handle, um im rechten Moment ihre Schaar in die Aktion eintreten zu lassen und auf den Trümmern des Bürgerkönigthums eine sociale Republik herzustellen.

Da wir nicht die Absicht haben, auf dem hier beschränkten Raum eine Geschichte dieser Revolution zu schreiben, sondern bloß zeigen wollen, daß, obwohl die Arbeiter ihr Ziel, die Errichtung einer socialen Republik und Nationalwerkstätten, also alle ihre Ideale erreichten, doch die ganze blutige Bewegung, weil noch nicht zeitgemäß, nutzlos war, so können wir nur von dem darauf bezüglichen Notiz nehmen, und lassen bloß alle die kommenden Ereignisse kurz vor unsren Augen passieren.

Die Konflikte waren so weit gediehen, daß die Regierung, die sich Anfangs passiv verhielt, am 22. Febr. abzuhaltendes Banquet unter Androhung von Waffengewalt verhinderte. Von diesem Augenblicke blieben die Ausschüsse der geheimen Gesellschaften in Permanenz, um über das Bestimmte zu beraten. Die Studenten verbrüderten sich mit den Arbeitern, durchzogen die Straßen, griffen an einzelnen Punkten die Nationalgardien an. Während man noch im Ministerium die notwendigen Schritte betrieb, kam ein Proletarierhaufe unter Anführung des Communisten Lagrange mit in's Gesicht, die Straßen bedeckten sich mit Barrikaden, Arbeiter und Studenten in Waffen zogen dahinter und der Ton der großen Revolution war angebrochen.

Unter fortgesetzten kleinen Aufständen vergingen die Tage vom 22. — 25. Febr.; mittlerweile war der Bürgerkönig entsetzt und eine provisorische, gemäßigtere, republikanische Regierung in welcher der berühmte Gelehrte Comartine und der große Astronom Arago die Seele bildeten, war zusammen getreten. Dieser Regierung hatten aber die Arbeiter, die sich als Blousenmänner unter Louis Blanc organisiert hatten, eine Volksgemeinschaft entgegengestellt, in welcher der Schillerische und Anarchist Albert als Hauptagitator, im Sinne Ross's arbeitete, und welche den unermüdbaren Berlioz, Comitiere, (bekannt vom Auffstand der Commune, 1871) als Vorgesetzten durchsetzte. Diese Gegenkräfte schienen sich unzugänglich, als die Mitglieder der Blousenmänner-Regierung sich als solche auflösten und als Sekretäre in die Nationalregierung eintraten.

Was war damit die Nähe nicht herankam? Louis Blanc, der einen Regierungsausschuss für Arbeiter, und seine und anderer Communisten Wahl in denselben durchsetzte, setzte nun auch die Anlegung von großen Nationalwerkstätten durch und gab zogen an 100,000 Arbeiter aus aller Theile Frankreichs nach Paris. Was war die Hauptstadt in zwei große Lager getheilt, in die Anhänger der gemäßigten Republik und in

die Blousenmänner. Da ferner die Beschlüsse der Nationalversammlung vom 6. Mai nicht in ihrem Sinne ausgefallen, bewaffneten sie sich unter Führung von Louis Blanc und Proudhon, des jetzt modernen Evangelisten des Nihilismus in Aufruf.

Da traf die Nationalregierung die folgenschwere Maßregel, die Aufhebung der Nationalwerkstätten, als den Brutstätten aller Untriede, zu verfügen, und 107,000 Arbeiter, darunter mehrere tausend Galeerensträflinge, traten unter die Waffen und bildeten die „sociale Armee.“

Ehe wir zum letzten Akt des blutigen Volksdramas übergehen, gedenken wir noch der Gründe, welche die Nationalversammlung zur Aufhebung der Nationalwerkstätten veranlaßten. Außer den für die Zukunft Frankreichs bezugenden Gefahren, zeigte die gänzliche Nutzlosigkeit derartiger Unternehmungen den Umstand daß diese Anstalten in der kurzen Zeit ihres Bestehens dem Staate die nutzlosen Kosten von 14 Millionen Frs. verursacht hatten, und ferner die Klagen aus den Provinzen über die verheerenden Nachwirkungen auf diese und deren Handel, so wie über Desertion der Arbeiter aus den Privatfabriken, und deren in den Provinzen verübten Gewaltthaten. (Decret vom 20. Juni.)

Am 23. Juni begann die große sociale Schlacht der Blousenmänner gegen die Nationalregierung und deren Truppen. „In den Waffen“ schallt der Ruf, und Alles befürdet, daß der Aufstand planmäßig vorbereitet war, über bedeutende Mittel verfügte und von „kriegkundigen“ Führern geleitet wurde.

Die furchtbare „Junischlacht“, der blutigste Kampf der sich je in den Straßen von Paris abgespielt, begann in der Mittagsstunde des 23. Juni, dauerte die ganze Nacht durch, den ganzen 24. Juni, und nach einer kurzen Unterbrechung beginnt sie am 25. Morgens mit neuer Wuth. Auch am 26. wird der Kampf noch unentscheidend fortgesetzt, unausgesetzt rücken neue Verstärkungen von Nationalgardien in Paris ein, und erst Abends nach einem letzten, furchtbaren, Verzweiflungskampf der Blousenmänner, unterführt von Frauen und Kinder in der durch fünf- undsechzig Barrikaden verteidigten Vorstadt St. Antoine erkannten die Aufständischen die Unmöglichkeit des Widerstandes und suchten größten Theils ihr Heil in der Flucht.

Nun ein kurzer Ueberblick: Wer hat dieses rothe Geheiß herausgeschrien? Wer hat all' dies Blut auf dem Gewissen? — Wenig Männer, die sich im geistigen Hochmuth „Vollsbegüterer“ nannten, die die Massen entflammten für die tollen Ideen ihrer Köpfe — wenig Namen, hier sind sie: Louis Blanc, Marrois, Bronthon, Vognerre, Albert, Caussie, Bronthon, Vognerre, — dies sind die Namen der Felden des Anarchismus, die, wenn auch nicht gefallen, so doch (wie Louis Blanc) seig geföhren sind. — Wozu so viel schönes Blut vergießen? Um für den Bürgerkönig einen Napoleon den Dritten einzutauschen. Noch rauchen die Straßen vom Blute der socialen Schlacht und dort lugt schon das Gesicht des Präsidenten und späteren Kaisers, wie ein neuer, blutiger Volmond, über die Thürme von Notre Dame nach Paris herein — und all' dies schöne Blut, es floß umsonst. Warum? Die sociale Revolution war noch nicht zeitgemäß. Ist sie es heute? Wer wagt es darauf Antwort zu geben? Wer wagt es die folgerichtige Verantwortung zu tragen? Fürwahr die furchtbare Junischlacht wird uns für solche Versuche in ewiger Erinnerung bleiben.

**Special- Correspondenz.**

San Marcos, 25. Mai '86.  
Leider ist diesmal wenig zu berichten, da die County Court gestern erst begonnen und der verchiedenen Anwohner- und Pferdebesitzer wegen etwas mehr in die Länge gezogen wird; wenn es sich um Menschenleben handelt, ist man gleich allerseits mit dem Gegenheil der Anklage vollständig einverstanden, aber der bare Werth eines Thieres mit zwei Hörnern ist doch einer eingehenderen Würdigung werth. Die Erfolge der Sitzung der Geheimen Räte werde ich in der nächsten Correspondenz ausführlich berichten.

Wie jedes Jahr, so ist auch heuer wieder „troden“ die Parole. Alle Farmer haben die Felder rein und warten nur auf einen guten Regen, der das in der Bläthe begriffene Korn „all right“ und die Sammelblüthe macht. Hoffentlich bekommen wir bald einen ordentlichen Gewitterregen, der sich gestern Abend durch anhaltendes Blitzen auch schon angezeigt zu haben scheint.

Heute früh bei Tagesgrauen fuhr hier eine zahlreiche Fischfangpartie nach der Guadalupe ab, die unter der Leitung von Herrn Giesen und Schulze hoffentlich recht viel Glüd und Vergnügen haben wird, wensichon eine unangenehme Kur gegen das bei dieser Jahreszeit be-

kanntlich höchst schädliche, inseits Insecten erzeugende Wasser ihnen als Geheiß vor Augen stehen wird.

Die „Chautauqua Guards“, unsere hiesiger Vaterlandsvertheidiger, machen jetzt allen Ernstes Anstalten, ihren Ruf als wirkliche „Soldaten“ bei Jedermann nachdrücklich zu begründen. Es ist charakteristisch für die anglo-amerikanische Jugend, daß sie sich als Uniform nicht das, dem Amerikaner immer nachgelagte (schlechte?) Praktische aussucht, sondern Wägen, die seit der Zeit des „alten Fritz“ aus der Montierungslammer jeder benoßneten Macht, sogar der doch eigentlich hinter dieser großen, erhabenen, freien Nation weit zurückstehenden Julius gestrichen und durch solche Sachen ersetzt sind, die den Erfahrungen, die man gemacht hat und den neuesten Erfindungen mehr Rechnung tragen; aber ein Soldatengehen 1886 im gelbverbrämten Frack und engen Höschen mit Vorderlabern, — ne, lügele mich mal einer, daß ich nicht lache, — steht bloß der Jopi, welcher wahrscheinlich wohl durch den Pantoffel ersetzt wird.  
Georg.

**Die griechische Angelegenheit.**

(Aus der Vesperzeitung.)

Die griechischen Angelegenheiten sind also endlich an dem Punkte angelangt, wo die Entscheidung sich nicht mehr hinausziehen läßt. Oder sollte es darauf hinauslaufen, daß das Gemebe der diplomatischen Action wieder aufgetrennt wird, wie das Gespinnst der Penelope? Nach der letzten Kennerung des griechischen Ministerpräsidenten, er würde die verlangten Erklärungen abgegeben und die Abklärung begonnen haben, wenn das Ultimatum nicht gestellt worden wäre, giebt es allerdings nichts Feileres, als eben das Ultimatum rückgängig zu machen, vorausgesetzt, daß Herr Delignanis nicht die Absicht hat, den Bedingungen zu spielen und über die Kränklichkeit ihm durch das Ultimatum gegeben ist, seine Umwandlung von Nachgiebigkeit wieder verloren hat. Inzwischen muß es bald zu einer Entscheidung kommen, und die Nachricht, daß die Worte auf eigene Rechnung ein Ultimatum gestellt hat, ist nicht so unwahrscheinlich, als sie die enormen Kosten sehr ausgebeuteter Rüstungen widerwillig zu tragen hat. Die Hofe hat ein ganz handgreifliches und augensichtliches Interesse daran, daß ein Zustand aufhöre, der ihr schon ein Verhängnis geworden ist. Denn die Mittel, über welche sie zur Aufrechterhaltung der Rüstung verfügt, müssen auf die Reize gehen, und sie wird zu diesen Unkosten gedrängt, ohne Aussicht zu haben, irgend welchen Ertrag dafür zu erlangen, als besten Falls die Bethätigung, daß sie im Stande gewesen ist, sich ihrer Haut zu wehren. Allerdings immer schon ein Gewinn für ein Reich, an dessen Zusammenbruch alle Welt glaubt. Für den Augenblick werden indeß in Konstantinopel alle anderen weitausehenden Betrachtungen gegen die Noth der Geldverlegenheit in den Hintergrund treten. Die amtlichen Aeußerungen der Hofe athmen schon länger große Ungeduld, und wenn das Spiel noch lange fortgesetzt wird, wird man schließlich erleben, daß die Türken die Veranlassung vom Baume drehen, um ihren Gegner anzugreifen.

Vielleicht rechnet man auf eine solche Wendung in Athen. Die Griechen wären dann die Angegriffenen und hätten ein Recht, an Europa zu appellieren. Nur fragt es sich, ob sie einen guten Freund finden würden, der geneigt wäre, sie aus der Verlegenheit zu ziehen. Die Griechen müssen es wohl noch immer glauben. Einmal leben sie sicher der Ueberzeugung, daß das christliche Europa nicht zugeben wird, daß das Königreich Griechenland ermüdet gekündigt wird, und daß im Nothfalle ein Schild über sie gehalten wird; sodann mögen sie wägen, daß, trotzdem alle Mächte mit ganz ernstem Gesichte zum Friedehalten mahnen, dennoch diese oder jene den Ausbruch des Conflicts auf der Balkanhalbinsel nicht ungern herankommen sieht. In der That ist die Haltung sowohl Frankreichs wie Rußlands wohl geeignet, allerlei Hoffnungen zu erwecken. Man mag in Athen erwarten, daß sie, nachdem einmal das Unabänderliche geschehen ist, sich ganz anders zu Griechenland stellen werden. Die Keddheit, mit welcher das kleine Griechenland es wagt, alle Abmachungen und Drohungen in den Wind zu schlagen, Schritt für Schritt dem Kriege entgegenzugehen, wäre eine Tollkühnheit, wenn es nicht die Ueberzeugung hätte, daß die Einigkeit der Mächte nicht so wahr ist, wie der Schein glauben macht, daß es einen Punkt giebt, über welchen die Mächte gemeinlich nicht hinausgehen. Vielleicht rechnen sie auch darauf, daß, wenn für die Mächte der Augenblick gekommen ist, wo ihre gemeinsame Thätigkeit aufhöre, wo sie nicht weiter zu gehen mögen, ein für Griechenland günstiges vermittelndes Einwirken, welches wenigstens einen Theil der Wünsche erfüllt, die Folge sein

wird, daß mit anderen Worten die Türkei des lieben Friedens halber ein Opfer bringen muß.

Berlin, 25. Mai. Ein Wirbestimmung hat heute in Reglar den Bahnhof zerrührt, von einer großen Menge Häuser und Fabriken die Dächer abgedeckt, hob Barken aus der Lahn und schleuderte sie eine Strecke weit fort. In der Nachbarchaft hat der Sturm ganze Wälder enturzelt.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat 71,000,000 Mark für den Bau des Dortmund-Ems und des Oder-Spreee Canals bewilligt.

Paris, 25. Mai. Mit 6 gegen 5 Stimmen beschloß heute das Cabinet die Ausweisung der Prinzen von Orleans. Ein dahingehendes Gesetz wird am Donnerstag der Deputirtenkammer vorgelegt werden.

Rom, 25. Mai. Bei den Wahlen zur Deputirtenkammer hat das Ministerium eine Mehrheit von 50—60 Stimmen erzielt.

**Soeben angekommen:**

eine Carload der berühmten Milburn, Tumble, Stein- und hohlen eisernen Wagen, sowie die verschiedensten Sorten Springwagen, welche wir zu den niedrigsten Preisen und unter Garantie verkaufen.  
N. Holz & Son.

**HOFFMANN'S  
Putz u. Modewaaren  
Geschäft.**

Die neuen Frühjahr- und Sommerwaaren sind angekommen und die Auswahl ist größer und die Preise billiger wie je.  
20 3m

**JOHN SERDINKO  
Photographist.**

Sequinstraße. .... Neu-Braunfels.

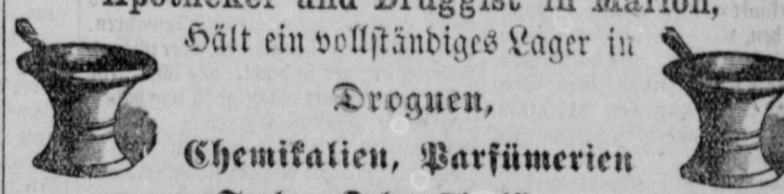
Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mich permanent dapter niedergelassen habe.

Photographien nach neuestem Styl und verfertigt mit den neuesten, jetzt in Gebrauch befindlichen Apparaten werden von mir prompt und so gut als irgendwo in den Staaten von Amerika abgenommen.  
A. Serdinko.

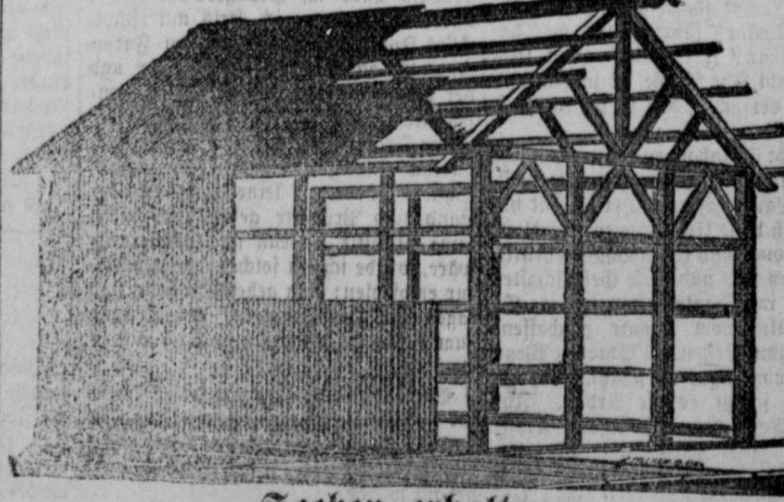
**J. JAHN  
Morbil Harndler.**

Die beste Auswahl von Morbil in aller Art in Neu Braunfels und Sequin.

**Dr. H. C. Wolff,**  
Apotheker und Druggist in Marion,  
Hält ein vollständiges Lager in



**Drogen,  
Chemikalien, Parfümerien  
Farben, Oelen, Firnissen etc.**  
Rezepte werden zu jeder Tageszeit prompt und billig gemacht.  
Office des Dr. Wolff in der Apotheke.



**Soeben erhalten  
35,000 Pfund  
geripptes Eisendachblech  
Corrugated Iron Roofing  
Alle Sorten und alle Längen.  
Wird zu niedrigeren Preisen verkauft denn je zuvor.**

Alle diejenigen, welche beabsichtigen, Iron Roofings zu kaufen, werden den Vortheil darin finden, erst bei uns vorzuspochen, ehe sie anderwärts ihren Bedarf decken.

**Geo. Pfeuffer's Lumber Yard.**

**J. B. Whittaker & Co.,**  
Seguin Texas.

Händler in  
**Staple und Fancy  
Groceries,**  
Porzellan- und Glaswaaren,  
Lampen u. Lampenzubehör,  
Tabak, Cigarren, Candies  
u. s. w.  
Agent für New Braunfels Waaren.  
Muster im Store.

**LONE STAR SALOON.**

(Nebenan Giesen's Store.)

**Alvin Schulze, PROP.**  
San Marcos - - - Tex

Jederzeit an Zapf:  
Frisches Bier, seine einheimische und importirte Weine.  
Die besten Whiskies und Cigarren.  
Zwei ganz neue Billiardische.

**J. B. Dibrell,**

Advokat und Rechtsanwält in Guadalupe und den umliegenden Counties.  
Seguin - - - Texas.

**T. L. JOHNSON,**

Advokat und Rechtsanwält.  
Seguin - - - Texas.  
Praktizirt in allen Gerichtshöfen dieses und der umliegenden Counties. Jedoch nur in Guadalupe, da er augenblicklich die Stelle des County-Klerrers von Guadalupe County inne hält.

**Dr. J. Preston,**  
Arzt und Wundarzt.

Office in Bergfeldt & Co's. Drugstore.  
Seguin, Texas.

**Paul Ascher,**

SAN MARCOS, TEX.  
— Händler in —  
billigen Schnittwaaren,  
Schuhen und Stiefeln,  
Kleidern, und alle in das Dry Goods Fach einschlagende Sachen.  
Es wird englisch, deutsch, französisch, spanisch und polnisch gesprochen.